

7. Fachtage

Was bedeuten die Begriffe Gesundheit und Sicherheit in einer ZSVA? Wie wurden sie früher interpretiert und was symbolisieren sie heute? Was werden sie morgen bedeuten?

Das französische Wort **Santé** kommt von Sanitas: Zustand eines Gesunden, der sich körperlich und seelisch wohlfühlt. (Körperliche, geistige und seelische Gesundheit).

Das französische Wort **Sécurité** kommt von **securus – Securitas**: sorglos, gefahrlos; Situation und/oder Zustand ohne Gefährdung; seelische Gelassenheit dank Vertrauen und Überzeugung, keiner Gefahr ausgesetzt zu sein.

In beiden Definitionen geht es um körperliche und geistige Gesundheit.

Gemäss BAG: « Gute Arbeitsbedingungen und Erfolge in der beruflichen Tätigkeit können Quellen von psychischem und physischem Wohlbefinden sein und können Motivation und Arbeitsleistung steigern. »

Es gibt unzählige Regelungen, Texte, Artikel etc. unter dem Sammelbegriff **« Gesundheitschutz am Arbeitsplatz »**, die nur von **« Risiken »** im Zusammenhang mit der Ausübung einer Arbeit oder dem Arbeitsplatz an sich sowie mit psychologischen Risiken aufgrund eines gestörten Arbeitsumfelds sprechen, wie beispielsweise Personalmangel, Stress durch hohen Arbeitsrhythmus, Mobbing etc.

In Bezug auf die Gesundheit gibt es eine nicht umfassende Liste aller berufsbezogenen, infektiösen, chemischen, physischen, allergischen und tumoralen Erkrankungen sowie der mentalen Auswirkungen von Situationen wie Burnout, Mobbing, Stress etc.

Bei der Suche nach Texten, Regelungen etc. über die **spezifischen Gesundheits- und Sicherheitsaspekte im Bereich Sterilisation** stellte ich fest, dass es nur wenige Dinge gibt. Da wir aber ein Produktions- und Verteilzentrum sind und uns deshalb mit auf diesem Gebiet tätigen Unternehmen vergleichen können, gibt es Dokumente in Hülle und Fülle.

Gesundheit und Sicherheit in einer ZSVA: Chronologischer Aufriss

Marisa Herrero

Das Infektionsrisiko durch Exposition gegenüber Blut (BEA) und biologischen Flüssigkeiten ist hoch, und die Arbeitsmedizin informiert aus Gründen der Prävention das Personal besonders gut. Einen weiteren Schutz bietet beispielsweise eine HBV-Impfung.

Die Verantwortlichen einer ZSVA achten ausserdem immer häufiger auf Ergonomie, Lärm, rutschfeste Böden, entsprechende Schutzeinrichtungen etc.

In meiner 20-jährigen Erfahrung in einer ZSVA konnte ich eine einschneidende Entwicklung in beiden Bereichen mitverfolgen.

Als ich anfangen wurden Unfälle des Personals wie Stich- oder Schnittwunden bzw. Verbrennungen (manchmal schwerwiegend) nicht dem Personalarzt gemeldet, und von Impfungen gegen HBV oder Wundstarrkrampf hatten die Mitarbeiter noch nie gehört.

Heute ist all dies obligatorisch: Das Personal ist informiert und für Unfälle mit Exposition gegenüber biologischen Flüssigkeiten ausgebildet, die Impfdeckung muss stetig aktualisieren und alle Arbeitsunfälle direkt dem Personalmediziner gemeldet werden.

In Bezug auf die Sicherheit scheinen die Risiken nicht als solche wahrgenommen zu werden, ausser bei Unfällen. Es gibt keine Prozeduren um Unfälle zu vermeiden, kaum Schutzausrüstungen, sehr instabile dreibeinige Stühle, unglaublich schwere Lasten etc.

All diese Probleme führten früher zur Abwesenheit vom Arbeitsplatz, da man damals zum Arzt in der Stadt und nicht zum Arbeitsmediziner ging!

Heute haben sich nicht nur die Arbeitsweisen verändert und die Ausrüstungen modernisiert, sondern **« unsere Räumlichkeiten sind nach und nach immer sicherer geworden »**. Für jeden Arbeitsschritt gibt es heute Protokolle, die wiederum andere Arbeitszwänge mit sich bringen.

Vor allem hat sich der Arbeitsrhythmus gesteigert. Wir haben mehr Mittel aber nicht mehr Personal, um viel striktere Kontrollen durchzuführen



Marisa Herrero
Pflegeperson mit Spezialgebiet
Sterilisation, Genf

als zuvor, die die Sicherheit der MP garantieren. Dies führt manchmal zu psychischem Unwohlsein, dass oft im Zusammenhang mit mangelndem Schutz am Arbeitsplatz ins Feld geführt wird. Und was bringt uns die Zukunft? Wohlbefinden und persönliche Entfaltung am Arbeitsplatz werden zweifellos zum Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz ebenso beitragen wie die Robotisierung ergonomisch ermüdender Aufgaben.

Haben wir auf dem Autosalon nicht einen Roboter gesehen, der uns die Hand gibt, uns nach unserem Wohlbefinden befragt und uns seinen Rat anbietet? Warum soll sich nicht auch ein Roboter an unserer Stelle in die Finger stechen oder sich verbrennen? Roboter sind programmiert, um Stichwunden und Verbrennungen durch eine antizipative Analyse zu vermeiden. Wenn wir die vorgeschriebenen Protokolle strikt einhalten, können wir das auch vermeiden. Wir wissen auch, dass der Mensch die Routine liebt und dass wir Vorschriften nur zu gern ignorieren. Gemeinsam gilt es, den goldenen Mittelweg zwischen Arbeit und persönlicher Entfaltung, Sachzwängen und Benutzerfreundlichkeit sowie möglichen Gefahren und angemessener Schutzkleidung zu finden. Ziel ist es dabei, die Gesundheit und Sicherheit in der ZSVA zu gewährleisten. |